

Antworten zu Wahlprüfstein Wasserkraft

zu 1) Finanzierung der Energiewende

Die LINKE würde die Kosten für die Energiewende fair verteilen. Im Wahlprogramm 2021 steht zum Beispiel auf Seite 15/16 im Kapitel 3.1 "Für eine soziale, ökologische und demokratische Energiewende" die Forderung nach "**progressiven Energie-Tarifen**". Dort wird auch ein ambitionierter Kohleausstiegsplan bis 2030 gefordert. Neckarwestheim 2 soll sofort stillgelegt werden. Damit erübrigt sich die Frage nach Subventionen für atomare und fossile Energieträger. Ausnahme ist Gas als "Brückentechnologie" bis genügend Stromspeicher zur Verfügung stehen. "**Wir brauchen einen gesamtgesellschaftlichen ANsatz, der vor allem nicht zu Lasten der Menschen mit kleinen und mittlen Einkommen geht.**"

Mehr dazu finden Sie in der Flugschrift "System Change" von Bernd Riexdinger ab Seite 74 "... **die Verursacher müssen zahlen**".

zu 2) zukünftige Rollen von vier Akteuren der Energiewende (siehe Wahlprogramm Seite 15/16)

1. bürgerschaftliche Akteure
2. kleine und mittelständische Unternehmen
3. kommunale BetreiberInnen: "**Die kommunalen Stadtwerke sind für uns dabei die zentralen Akteure einer nachhaltigen Energieversorgung.**"
4. Energiekonzerne: "**Wir fordern, die EnBW in ein öffentlich-rechtliches Unternehmen umzuwandeln und so einen klaren Kurswechsel hin zu einer echten Energiewende einzuleiten.**"

zu 3) Beschleunigung der Energiewende, Rolle der Wasserkraft

DIE LINKE steht für eine massive Beschleunigung der Energiewende (siehe Wahlprogramm). Die Wasserkraft spielt dabei aber eine untergeordnete Rolle. Deren technisches Potential ist weitgehend ausgeschöpft (Umweltbundesamt am 27.11.2014). Meinung des Kandidaten: Bestehende Wasserkraftanlagen können modernisiert und ökologisch optimiert werden. Für neue Anlagen sehe ich unter Abwägung von Naturschutz und Klimaschutz Anforderungen keine Chance. Die BUND-Arbeitskreise "Wasser" und "Energie" haben sich abgestimmt und eine Position erarbeitet, die den Beitrag der Wasserkraft zur Energiewende mit ihren schädlichen Folgen für die Natur abwägt. Im Kern fordern wir, keinerlei neue Wasserkraftwerke mehr zu bauen.

Quelle: <https://www.bund.net/energiewende/erneuerbare-energien/wasserkraft/>

zu 4) Es darf keine bewährte Technologie ausgeschlossen werden

Siehe zu 3).

zu 5) Alle erneuerbaren Energien gleichermaßen Berücksichtigen

Ich verstehe ja, dass es ihre Aufgabe als Vorsitzender und ihre als Geschäftsführerin, die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten. Aber als Bürger sollten Sie auch in Abwägung zwischen Naturschutz und Klimaschutz erkennen, dass neue Wasserkraftanlagen nicht gleichermaßen berücksichtigt werden können. Der Windpark bei Gaildorf mit einem Wasserpumpspeicher zeigt, wo noch Potential für Wasserkraft ist.

zu 6) Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, Finanzierung ökologischer Maßnahmen

Hier kann ich Ihnen nur meine persönliche Meinung mitteilen. Da Hochwasserschutz und Durchgängigkeit für Fische ein Anliegen der gesamten Gesellschaft ist, sollte sich der Staat auch an der Finanzierung maßgeblich beteiligen. Einzig die Kosten, die direkt der WKA zugeordnet werden können, bleiben beim Betreiber.

Ökopunkte sind in meinen Augen ein Ablasshandel und deshalb nicht zukunftsweisend. Wenn überhaupt, dann könnte eine Renaturierung des Gewässers als Ausgleichsmaßnahme der dafür zuständigen Gemeinde angeeignet werden.

zu 7) WKA in jede Querverbauung ermöglichen

Siehe oben. Eher sollte Querverbauungen abgebaut werden als dass sie zusätzlich für neue WKA genutzt werden könnten. Hier wäre eine Einzelfallprüfung mit eventuell anschließender Ausnahmegenehmigung nach meiner privaten Ansicht möglich. Dies ist meine private Meinung.

zu 8) transparenter Abwägungsprozess

Grundsätzlich steht DIE LINKE für Transparenz. Wenn das Genehmigungsverfahren bisher intransparent sein sollte, so gehört es verbessert. Im wasserechtlichen Verfahren sollten zu den beiden erwähnten Akteuren auch die Stimme der Naturschutzverbände gleichberechtigt behandelt werden.

Mit freundlichen Grüßen Reinhard Muth

Mitglied im Specherrat der Ökologischen Plattform BW